

Die ersten Brutnachweise der

Türkentaube

(*Streptopelia decaocto*)

im Luxemburgischen

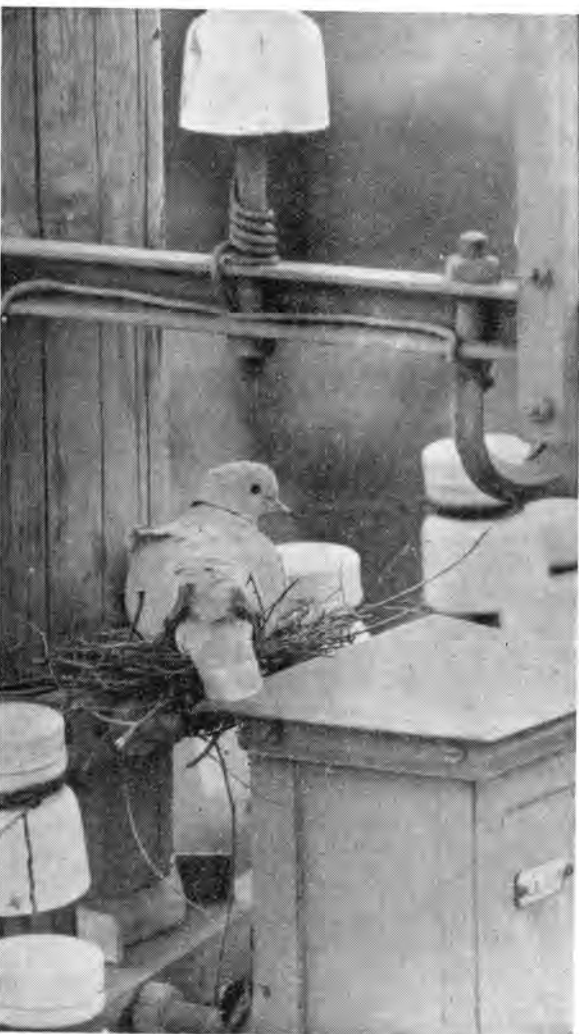
Nachdem ich 1956

die Türkentaube erstmals für Luxemburg nachweisen konnte, wurden 1957 die ersten Bruten dieser Taubenart hierlands festgestellt, und zwar in Düdelingen, Bettemburg und Esch/Alzette.

In *Düdelingen* wurde das erste Nest von *M. Jaeger* gefunden. Es stand im Park der Hüttendirektion im Brillviertel auf einem Blutpflaumenbaum, »Russischen Kirschbaum« (*Prunus pissardi*) auf dünnen, über die Umzäunung ragenden Ästen in etwa 4,50 m. Höhe. Am 28. April war es leer und verlassen. Ein weiterer Brutversuch wurde daselbst nicht mehr festgestellt.

In *Bettemburg* wurden insgesamt 11 Brutversuche von zwei verschiedenen Paaren gemacht. Sie werden hier folgend nach Paaren und Nestern gesondert aufgeführt.

Foto Bichler



PAAR I

- Nest 1)* Auf Telephonmast in der Jacquinetstraße, wurde von Bäckermeister *Thiry* gemeldet und von *R. Bichler* photographiert (siehe beigefügtes Bild).
28. 4. = Nistbeginn;
6. 5. = Brutbeginn;
22. 5. = 1 juv. schlüpft, das zweite Ei war taub und später weg;
12. 6. = Junges fliegt aus.
- Nest 1a)* 17. 6. = 2 Eier im selben Nest;
24. 6. = 1 Ei liegt gebrochen am Boden, wahrscheinlich durch brütenden Altvogel bei nassem Wetter durch Verkleben herausgeworfen. Das andere Ei war taub, sodaß die Brut erfolglos blieb.

Dasselbe Paar machte dann Anstalten ein drittes Mal im selben Nest zu brüten. Letzteres wurde jedoch am 12. Juli von einem Telephonarbeiter entfernt. Das Paar verlegte daraufhin sein Brutrevier in den Jacquinetpark, wo ich erst am 17. September das Nest (2) fand.

- Nest 2)* Dachvorsprung Schloß Jacquinet. Nach den Kotballen zu urteilen, die sich später auf dem Nestrand befanden, scheint die Brut erfolgreich gewesen zu sein.

PAAR II

- Nest 3)* Baute im Hinterhof des Hauses *Félix Hallé* in der Zinnenstraße auf einer Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*). Das Nest, das ganz aus rostigen Drahtstücken gebaut war, hatte keinen genügend festen Halt, sodaß es acht Tage später, vermutlich durch heftige Sturmwinde, abstürzte. Die am Boden liegenden Drahtstücke wurden von demselben Pärchen wieder zum Bauen eines neuen Nestes (4) an derselben Stelle verwendet.
- Nest 4)* Roßkastanie am selben Ort wie 3;
5. 5. = Das Weibchen brütet fest;
18. 5. = Den ganzen Tag über wird nicht gebrütet; eine Kontrolle ergab, daß das Nest leer war. Elstern können als vermutliche Nesträuber in Betracht kommen.
- Nest 5)* Ein dritter Versuch am selben Platz. Die Vögel bauen am 27. 5., doch das fertige Nest wurde am 1. 6. im Stich gelassen. Daraufhin verlegte das Paar sein Brutrevier in die Bergstraße, und baute daselbst zwischen Isolatoren eines elektrischen Mastes des 220 V. - Stromnetzes am Hause *Louis Ergen* (Nest 6).

- Nest 6)* 9. 6. = Brutbeginn; von 2 Eiern war eines taub.
Der einzelne Jungvogel, den ich am 1. 7. beringte,
wurde am 29. 8. zwischen aufgeschichteten Baum-
stämmen in der Nähe tot aufgefunden.
- Nest 6a)* Dasselbe wie 6;
12. 7. = 2 Eier, und das einzige Junge der vorigen Brut
noch auf dem Nestrand;
16. 7. = Nest leer. In der Nacht zum 16. muß sich ein un-
geklärter Zwischenfall ereignet haben, da dem
Weibchen von diesem Tage an alle Steuerfedern
bis auf zwei fehlen. Zwei Tage später wird ein
neues Nest gebaut (7).
- Nest 7)* Steht auf der Konstruktion eines Betonmastes des elek-
trischen Dorfnetzes gegenüber dem Hause Balthasar in der
Bergstraße, ungefähr 100 m. vom vorigen Nest entfernt.
Am 18. 7. wird gebaut, das Nest jedoch später im Stich ge-
lassen.
- Nest 8)* Steht wieder im Hinterhof Hallé auf einem Birnbaum;
29. 7. = Nest fertig;
27. 8. = 2 Junge beringt, die später ausfliegen.
- Nest 8a)* Identisch mit Nest 8;
24. 9. = 2 Junge schlüpfen;
13. 10. = Die Jungen fliegen aus.

PAAR III

Von diesem Paar, das sein Revier im unteren Ortsteil hat, konnte bis heute immer noch kein Nest gefunden werden. Regelmäßig konnten die beiden Vögel aber im Schloßpark Collart, im Park des Herrn Notar Faber und auf den Platanen bei der Kirche beobachtet werden.

*

In *Esch/Alzette* wurden die anwesenden Türkentauben von dem jungen Vogelkenner *Raymond Peltzer* unter Beobachtung gehalten. Nach seinen Angaben wurden daselbst im Park Laval von 3 Paaren insgesamt 4 Brutversuche festgestellt. Hier seine diesbezüglichen Aufzeichnungen:

PAAR I

- Nest 1)* 12. 4. = Kopulation;
14. 4. = Nest entdeckt, steht in einer dicken Astgabel einer Roßkastanie ca. 7 m. hoch und ist von unten nicht sichtbar. Brütet noch nicht fest.
20. 4. = Verlassen. Ursache unbekannt.
- Nest 2)* 21. 4. = Baut auf Roßkastanie, 10 m. hoch in einer dünnen Astgabel, 10 Schritte vom Brutbaum des

zweiten Paares (N. 3) entfernt. Das Nest ist ziemlich nachlässig gebaut.

26. 4. = Brütet.

PAAR II

Nest 3) 14. 4. = Brütet fest. Nest in der Gabel der Hauptäste einer Roßkastanie, ca. 6 m. hoch und 70 m. von Nest I des Paares I entfernt.

4. 5. = Die Jungen fliegen aus.

PAAR III

Nest 4) 17. 4. = Paar neu zugezogen.

19. 4. = Baut auf einer Pappel in 10 m. Höhe. Das Männchen dieses Paares, das farbig beringt war, wurde am 24. 4. von einem anderen Männchen vertrieben und das erste Männchen wurde am 26. 4. zum letzten Mal im Park Laval angetroffen. Eine Brut des neuen Paares konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Außer diesen drei Paaren im Park Laval stellte *Peltzer* noch 1—2 Paare in der Umgebung des Bervard-Schlusses an der Luxemburgerstraße in Esch/Alzette fest. Das wären also mindestens 4 Paare, die sich in der Brutsaison 1957 in dieser Industriestadt aufhielten.

Bezüglich des farbberingten Männchen sei gesagt, daß dasselbe zuerst am 17. April bei einem gemeinsamen Kontrollgang von *J.-P. Hein*, *M. Hulten* und *R. Peltzer* entdeckt wurde. Der Vogel war links grün/weiß und rechts grün, mit Aluminiumring gezeichnet. Bei einer Nachfrage meldete die Vogelwarte Helgoland, daß derselbe Nestjung am 6. Juni 1956 in Köln beringt wurde. In einer diesbezüglichen Meldung in »Die Vogelwarte« (B. 19, H. 2, Dez. 1957, S. 145) wird hervorgehoben, daß dieser Vogel mithin schon vor Ablauf seines ersten Lebensjahres offenbar gepaart und nestbauend in einer Entfernung von 172 km südwestlich von seinem Geburtsort war.

Am 3. 11. 1957 konnte *Peltzer* im Park Laval 1 Exemplar beobachten, das am linken Fuß einen Aluminiumring trug.

Der Standort der Nester war sechsmal auf einer Roßkastanie, je einmal auf einem Birnbaum, »Russischen Kirschbaum«, Telefonmast, zwischen Isolatoren eines elektrischen Mastes, Betonmast einer elektrischen Leitung, Pappel (bloß Nistbeginn), und an einem Gebäude. Nest I im Park Laval in Esch/Alzette stand auf einer Roßkastanie zwischen drei dicken Ästen, die in der Mitte eine Vertiefung aufweisen, sodaß das Nest vom Boden aus nicht zu sehen war, wohl aber der Schwanz und zuweilen auch der Kopf des brütenden Vogels, wenn er den Spaziergängern zusah. Sämtliche Nester im Park Laval befanden

den sich nämlich an viel begangenen Spazierwegen. Die Baumnester befanden sich sowohl auf dicken, wie auf dünnen Astgabeln. Die dicken Astgabeln scheinen jedoch bevorzugt zu werden. Das Düdelinger Nest stand ca. 2 Meter vom Stamm des Baumes entfernt. Die sonderbarsten Standorte wiesen jedenfalls die meisten Bettemburger Nester auf, wie man schon an dem beigefügten Lichtbild sehen kann. Die Höhe der Nester schwankte zwischen 4,50 m. und 10 Metern.

Was das *Nistmaterial* anbelangt, so bestand Nest 1 resp. 1a aus dünnen Reisern und war mit dürren Wurzeln ausgepolstert. Es war oval, maß 20×12,5 cm. und die innere Mulde hatte einen Durchmesser von 9,5 cm. Alle anderen in Bettemburg kontrollierten Nester waren aus rostigen Drahtstücken gebaut. (Es ist bekannt, daß die Türkentaube gerne Draht und sogar Nägel zum Nestbau benutzt). Das Nest aus Düdelingen bestand (soweit man von unten sehen konnte) aus feinen Reisern und war sehr klein, kaum handgroß. Ein Uneingeweihter hätte es, wegen dem wenigen Nistmaterial, kaum als Vogelnest angesprochen. Die Nester im Park Laval konnten nicht kontrolliert werden. Nest 3 schien jedoch aus Reisern zu bestehen.

Die *Bebrütungsdauer* betrug bei Nest 1 aus Bettemburg 16 Tage, die *Nestlingsdauer* 21 Tage und bei Nest 8a 19 Tage.

Am auffallendsten waren die tauben Eier und der geringe Bruterfolg. Von 14 gelegten Eiern waren 3 taub und eines wurde heraufgeworfen. Das macht einen Verlust von 28,5%. Aus diesen 14 Eiern schlüpften nur 6 Junge, was einen *Schlüpferfolg* von 42,8% ergibt. Da nur 5 Junge hochkamen, beläuft sich der *Gesamterfolg* auf 35,7%. Das ist als sehr niedrigen Bruterfolg zu werten, wenn wir mit anderen einheimischen Vogelarten vergleichen.

WARUM KEINE *Niststeine* EINBAUEN ?

Daß Bruten ineinandergeschachtelt werden, wurde zweimal festgestellt, und es geschah auch zweimal, daß dasselbe Nest sofort wieder ein zweites Mal vom selben Paar zum Brüten benutzt wurde. Das gleicht wohl den geringen Bruterfolg aus.

Der in diesem Bericht mehrmals erwähnte Hinterhof des Hauses Hallé scheint der bevorzugteste Aufenthaltsort der Tauben in

Bettemburg zu sein. Hier halten sich die Tauben außerhalb der Brutzeit nicht nur tagsüber auf, sondern beziehen auch regelmäßig des Abends auf den Kastanienbäumen ihr Nachtquartier. Dort stellen sie sich auch stets bei der Hühnerfütterung ein, und in letzter Zeit konnte Frau Hallé 17 bis 18 Stück zählen. Der Bestand hat sich also gegenüber 1956 in Bettemburg verdreifacht, wohingegen derjenige in Esch-Alzette im Park Laval sich knapp verdoppelt hat, und 13 Stück bei Jahresschluß dort waren.

Eine Kuriosität vermerkte R. Bicheler in Bettemburg, indem er am verflornten 27. November sah wie ein Weibchen in Nest 6 in der Bergstraße hockte, während das Männchen nestrufend auf der eisernen Konstruktion der elektrischen Leitung saß.

Außer den bis jetzt bekannt gewordenen Orten, an denen schon Türkentauben bei uns festgestellt wurden, wurde die Art 1957 noch an folgenden Stellen beobachtet: in Wasserbillig am 5. April von V. Wassenich, in Bous und Ötringen am 5. Mai von Arn. Schmit, auf dem Roost bei Colmar-Berg am 3. Juli von Arn. Schmit, in Dreibern am 24. August von Nic. Fischer und beim Differdinger Fußballfeld am 3. Oktober von V. Wassenich.

Da die Frage schon gestellt wurde, ob die Türkentaube bei uns gesetzlich geschützt werden soll, so wie das in anderen Ländern geschieht, wo sie sich ansiedelte, sei auf unser Vogelschutzgesetz verwiesen. Darin wird sie nicht als jagdbare Taubenart angeführt und ist somit logischerweise gesetzlich geschützt.

Abschließend soll noch kurz der in Bettemburg errichtete ca. 6 m. hohe »Taubenturm« erwähnt sein, der eine dreifache Bestimmung erfüllen soll; und zwar als Futterstelle, Schlafplatz und Nistraum. Wenn der am unteren Viertel des Balkens angebrachte Futtertrog auch rege beflogen wird, ist es dagegen schon seltener, und mit einer gewissen Vorsicht, wenn sie den Raum unter dem Dach, der ihnen Schlaf- und später Nistgelegenheit(!) bieten soll, anfliegen.

Wil Gall.

RESUME

Après que la Tourterelle turque (*Streptopelia decaocto*) fût constatée pour la première fois avec certitude en juillet 1956 à Bettembourg par M. G. Gall, l'année 1957 nous a fourni les premières preuves de nidification au Grand-Duché de Luxembourg. C'est-à-dire 1 essai à Dudelange, 11 à Bettembourg et 4 à Esch-sur-Alzette. De toutes ces couvées sous contrôle 7 ont réussi, soit 5 à Bettembourg et 2 à Esch-sur-Alzette. De 14 oeufs qui ont été pondus, 3 étaient clairs et 1 a été jeté hors du nid par les adultes (vraisemblablement collé par temps humide au plumage), ce qui fait une perte de 28,5%. Ces 14 oeufs ne donnaient que 6 jeunes; soit une réussite d'éclosion de 42,8%. Tous ces 6 jeunes prirent leur essor et un en fut trouvé mort peu de temps après entre deux tas de troncs d'arbres, ce qui réduit la

réussite totale des pontes à 35,7%. C'est fort peu, en la comparant à d'autres oiseaux indigènes.

Le temps de couvaison était dans un cas de 16 jours et les jeunes restaient 21, respectivement 19 jours au nid.

A Bettembourg, des nids étaient construits uniquement de fils de fer enrouillés. Un autre nid consistait en brindilles et racines. Deux nids furent profités deux fois consécutivement du même couple pour couvrir.

Six fois le nid se trouvait sur un maronnier d'Inde, trois fois sur une construction d'un poteau électrique, resp. téléphonique, et une fois sur un poirier, un prunier d'ornement (*prunus pissardi*), un peuplier et même dans la toiture d'un vieux château.

A Esch-sur-Alzette se trouvait le 17 avril un mâle accouplé qui portait des bagues en couleur. D'après les renseignements de la station ornithologique de Helgoland (à Wilhelmshafen), cet oiseau a été bagué au nid à Cologne (172 km. N.W.) le 6 juin 1956. Il fut chassé par un autre mâle et fut observé pour la dernière fois sur les lieux au Parc Laval, le 26 avril.

Le 3. 11. 1957 un exemplaire bagué, à la patte gauche, fut observé également au Parc Laval, Esch-sur-Alzette par P e l t z e r .

Selon les observations faites par G. G a l l et autres observateurs l'effectif des oiseaux de Bettembourg s'élève pour le moment à 17—18, et d'après les constatations de R. P e l t z e r à Esch-sur-Alzette à 13—14 exemplaires.

Rédaction